

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 29.

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 5. März.

Insertions-Preise:
Einspaltige Zeit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:
Herrngasse Nr. 7.
Redaction: Sternallee, Begassgasse Nr. 2.

1881.

„Laibacher Zeitung“ contra Dr. v. Schrey.

Unter den drei Graden der Auszeichnung: — Confiscation, Behandlung im „nichtamtlichen“ Theile der „Laibacher Zeitung“ und Todtschweigung — mit welchen die hierländigen Officiosen öffentliche Kundgebungen der Verfassungspartei zu beehren pflegen, ist es jüngst der zweite Grad, die Polemik in der Amts-Zeitung gewesen, welche einer Rede — jener des Obmannes des constitutionellen Vereines, Dr. v. Schrey — angethan wurde.

Wir reproducirten in unserer letzten Nummer diese Rede, weil wir als Organ der krainischen Verfassungspartei über alle Verhandlungen des gedachten Vereines genauen Bericht zu bringen verpflichtet sind, ohne daß wir jedoch ahnten, es werde diese Rede, welche nach der Absicht des geschätzten Redners wohl nur die in der Jahresversammlung des Vereines übliche Ansprache an die Mitglieder vorstellen, nicht aber den Zweck einer oratorischen Leistung oder die Aufstellung eines politischen Programmes verfolgen sollte, eine so bedenkliche Störung der Ruhe des Herrn und Meisters von der „Laibacher Zeitung“ und seiner Dings da zur Folge haben.

Umsomehr mußte es uns überraschen, daß der Officiösus — den „geehrten Collegen“ können wir ihm wirklich nicht zurückgeben — die fragliche Kundgebung mit dem ihm eigenen polemischen Heiß-

hunger hastig aufgerafft und an jener Stelle, wo sonst die erhabensten Emanationen des Presbureau's Aufnahme finden, zum Gegenstande einer nahezu zwei volle Spalten füllenden Kritik gemacht hat. Enthielt ja doch das, was Dr. v. Schrey gesprochen, in der That, wie die „Laibacher Zeitung“ erklärt, nichts „Neues“, nichts „Originelles“, sondern nur „veraltete Leit motive“. Wozu nun der Lärm? Wozu das spaltenlange, krampfhaft Bemühen, die Ausführungen der Rede zu entkräften? Wozu die ganze verbissene Polemik, in welche sich der Officiösus in gewohnter Tactlosigkeit und noch dazu mit einem „Dilettanten“ einläßt, als ob es nothwendig wäre, daß das Amtsblatt gegen Jeden, der eine Kritik Laass'scher Unfehlbarkeit verbrochen, wie der Stier auf den rothen Lappen loszurennen und unter allen Umständen das letzte Wort zu behalten verpflichtet wäre? Wozu endlich einer sachlich und in aller Form des Anstandes gehaltenen Erörterung gegenüber der eines Amtsblattes ganz unwürdige Versuch persönlicher Verhöhnung des Redners? Die Ansprache Dr. v. Schrey's hatte den Zweck eines gedrängten Rückblickes auf die politischen Ereignisse des Jahres 1880. Da war es doch wohl am Platze, auf die unheilvolle Action der Regierung zurückzukommen, wenn dieselbe selbst nicht mehr ganz „neu“ ist. Auch haben wir bisher nicht gewußt, daß Fehler und Uebelstände deshalb an ihrer Schädlichkeit verlieren, weil sie nicht mehr „neu“, sondern leider schon geraume Zeit unangenehm fühlbar sind.

Und selbst der Officiösus hat in seinem Leierkasten keine neue Walze eingelegt, als er in seiner Erwiderung die alte Laasshymne ertönen ließ, welche uns als das „Eduard und Kunigunde“ der „Laibacher Zeitung“ nun schon seit Monaten täglich vorgesungen wird.

Doch in Einem thun wir dem Verfasser Unrecht, er hat in seiner Gegenrede allerdings eine neue Saite erklingen lassen, indem er sich urplötzlich — sollte es etwa eine Faschingsmaske sein? — in eine begeisterte Verehrung für deutsche Sprache und Cultur hineinredete und eine Regierung, welche deren Nothwendigkeit wegdecretiren wollte, als eine solche bezeichnete, welche nicht einmal auf die Dauer eines Tages „zu Stande kommen“ könnte. Beweist schon die in letzterer Redewendung sich kundgebende sprachliche Unbeholfenheit des wahrscheinlich in der slovenischen Umgangssprache geübteren Autors, daß er sich bisher mit der Nothwendigkeit der Werthschätzung der deutschen Sprache nicht zu sehr befreundet hat, so sprechen noch viele andere gewichtigere Thatsachen dafür, daß in Krain bisher gerade das Gegentheil von dem geschah, was der Officiösus als eine Staatsnothwendigkeit erklärt. Wäre für Krain in der That die Hochhaltung deutscher Cultur zum Regierungsprincipe erhoben worden, dann hätte allerdings das Regime Winkler nicht einmal auf die Dauer eines Tages „zu Stande kommen“ können und die hiesige Verfassungspartei wäre der Nothwendigkeit enthoben die deutsche Cultur in

Abschieds-Bankett zu Ehren Kaltenegger's.

Am Donnerstag den 3. d. M. um 8 Uhr Abends fand im großen Saale des Casino's das Abschieds-Bankett zu Ehren des scheidenden Landeshauptmannes, Hofrathes Dr. Ritter v. Kaltenegger, statt. Der schöne Casinosaal war aus diesem Anlasse mit Fahnen und Draperien festlich geschmückt und die Kaiserbüste in einem aus exotischen Pflanzen hergestellten Garten aufgestellt. An fünf Tafeln nahmen die Festgäste Platz, welche sich auf 180 beziefen. Es waren wirklich illustre Gäste erschienen. Nahezu sämtliche verfassungstreue Landtagsabgeordnete, darunter Einige, die in den entferntesten Gauen des Landes domiciliren, die meisten liberalen Gemeinde- und Handelskammerräthe, Vertreter sämtlicher Beamtenkörper mit ihren Spitzen — mit Ausnahme des Landespräsidenten Winkler — die liberale Bürgerschaft von Laibach, sowie die hervorragendsten Repräsentanten der krainischen Aristokratie waren anwesend.

Um 8 Uhr erschien der Ehrengast, Landeshauptmann v. Kaltenegger, in Begleitung des Vicebürgermeisters Bürger und Hofrathes Dr. Schöppl im Saale. Das auf der Gallerie postirte Theater-Orchester intonirte einen Festmarsch, alle Gäste er-

hoben sich von ihren Sizen und acclamirten dem eintretenden Landeshauptmann mit stürmischen Hochrufen und Händeklatschen. Zwischen dem Bürgermeister Laschan und dem Herrn Hofrath Dr. v. Schöppl nahm Hofrath Kaltenegger seinen Ehrensitz ein.

Nun begann das aus fünf Gängen bestehende Menu. Nach dem zweiten Gange signalisirte ein Glodenzeichen, daß die Reihe der Trinksprüche ihren Anfang nehme.

Es sprach zuerst Landtagsabgeordneter Anton Ritter v. Gariboldi.

Redner begrüßte als Obmann des Banketts-Comitè's die zahlreich erschienene Versammlung und constatirte in kurzen Worten, daß das heutige Bankett dem Scheiden eines Mannes von rückhaltlosester Anerkennung gälte. Er überlasse es einem gewandteren Redner, die großen Verdienste Kaltenegger's hervorzuheben und wolle er nur erwähnen, daß die große Leistungsfähigkeit und der unermüdlche Dienstfeifer des hochverdienten scheidenden Landeshauptmannes auch wiederholt höheren Orts anerkannt wurde, was seine jüngst erfolgte Erhebung auf den schwierigen aber ehrenvollen Posten eines Kammer- und Hofprocurators, sowie die seinerzeitige Verleihung des Leopoldordens am deutlichsten bezeuge. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den

Kaiser als den Spender der Verfassung. (Die Musik intonirte die Volkshymne, während die ganze Versammlung in donnernde Hochrufe ausbrach und das Kaiserlied stehend anhörte.)

Als eigentlicher Festredner fungirte

Dr. Suppan.

Derselbe warf einen Rückblick auf die segensreiche Wirksamkeit des leider von Krain scheidenden Landeshauptmannes, bezeichnete denselben als eine Zierde der Juristen- und Beamtenwelt und erwähnte das unablässige Bemühen für das tiefste Gerechtigkeitsgefühl, welches den Scheidenden stets beseele. Redner erbrachte sodann den Vergleich mit dem athenischen Staatsmanne Aristides, der dem Ostracismus, jenem verhängnißvollen Gerichte, das ein Hebel gegen zu große Beliebtheit verdienter Männer gewesen, zum Opfer gefallen, und zwar nur aus dem Grunde, weil er den Beinamen des „Gerechten“ führte. Ebenso verurtheilen die politischen Gegner den scheidenden Landeshauptmann aus dem gleichen Grunde, denn ihm etwas Anderes zu imputiren, als zu großes Gerechtigkeitsgefühl, sind sie nicht im Stande. (Der Passus dieser Rede, die wir im nächsten Blatte ausführlicher bringen werden, erweckte frenetischen Beifall.)

Nun erhob sich:

Krain inzwischen so weit zu schützen, daß sie, seinerzeit als „unterschlagen gewesen, nun zu Stande gebracht“, wieder an das Tageslicht kommen kann.

Wir fürchten übrigens, daß der arme Officiosus für seine Enunciation von seinen „geehrten Collegen“ vom „Slov. Narod“ arg in's Gebet genommen werden wird, da er einerseits auf die eine solche Bedeutung gar nicht beanspruchende Ansprache des Obmannes des constitutionellen Vereines so weitwändig reagirte, ja für sie Reclame machte, und andererseits vor der in der Redaction des „Narod“ in Acht und Bann gelegten deutschen Cultur den Hut zog. Wir wünschten, daß der Officiosus einmal diesen Blättern gegenüber, deren Wuthausbrüche gegen das Deutschthum täglich maßloser werden, den Text lese. Vielleicht werden wir dann gläubiger seine Sympathien für das Deutschthum registriren können, als in einem Momente, wo man hohen Orts an der Verslovenisirung der krainischen Lehrerbildungsanstalten arbeitet. Wenn der Kritik Dr. Schrey's über die Grundsteuerregulirung der hieraus dem Lande Krain zugegangene Vortheil, über den sich Ersterer „als Landtagsabgeordneter und Landesauschußbeisitzer“ ex officio freuen sollte, entgegengestellt wird, so möge kurz bemerkt sein, daß diese dem Lande Krain berechtigter Weise und zur Ausgleichung einer offenkundigen Ueberlastung zugeordneten Vortheile das Unrecht nicht kleiner machen, welches anderen Ländern durch die an Galizien verschwendeten Begünstigungen zugefügt wird.

Im Uebrigen haben wir es wohl nicht nöthig, uns in eine weitere Replik zu Gunsten unseres geehrten Gesinnungsgegnossen Dr. Schrey einzulassen und glauben es nur aussprechen zu müssen, daß das, was er in maßvoller sachlicher Kritik der demaligen politischen Zustände vorbrachte, auch wirklich den Anschauungen der Mitglieder des constitutionellen Vereines entsprochen hat, deren Gesinnungstüchtigkeit über den Zweifel erhaben ist, als könnten dieselben ihre Principien einem Regime zu Liebe ändern, dessen publicistische Anwälte bisher von einer Ungeschicklichkeit in die andere gerathen, so daß der staatsmännische Dilettantismus, welchen die „Laib. Zeitung“ in der Rede Dr. Schrey's erblicken will, mit voller Berechtigung und sicherlich in Uebereinstimmung mit der Auffassung der weitesten Kreise an jene Adresse zurückgewiesen wird, welcher die nichtamtlichen Spalten dieser Zeitung ihre Inspiration verdanken.

Landeshauptmann Dr. v. Kaltenegger zum Worte. Unter dem unmittelbaren gewaltigen Eindrucke fehle ihm beinahe das Wort, die richtige Antwort zu finden. Er spreche für das zahlreiche Erscheinen der Gäste aus Nah' und Ferne, die in festlicher Stimmung sich hier versammelten, seinen tiefgefühlten Dank aus. Er brauche wohl nicht erst das unendliche Weh der Seele, welches ihn beim Scheiden aus seiner zweiten Heimat beschleiche, constatiren zu müssen. Man werde von ihm gewiß nicht die Ablegung seines politischen Programmes verlangen, daßselbe sei ja den Amwesenden durch seine Vergangenheit bekannt und werde auch in Zukunft das gleiche bleiben. Er fordere auf, die Idee der gemeinsamen Arbeit im öffentlichen Dienste zu verwirklichen und dieselbe getreu dem Wahlspruche „viribus unitis“ durchzuführen. Sein Trinkspruch gälte dem ihm unvergeßlichen Lande Krain und dessen Landeshauptstadt Laibach. (Großer Beifall.)

Bürgermeister Laßchan:

Der scheidende Landeshauptmann ist zu seiner großen politischen Macht nicht mit einemmale emporgeschwungen worden, sondern von unten hinauf ist es ihm gelungen, auf seinen ehrenvollen Posten zu gelangen. Vor 18 Jahren war es, als ihm das Mandat eines Gemeinderathes der Landeshauptstadt Laibach angeboten wurde und er seinen Sitz in der Gemeinde-

Ein Verfassungsbruch.

Die verhängnißvolle That ist vollbracht; die Rechte des Abgeordnetenhauses hat Bresche gelegt in das Volksschulgesetz und Bresche gelegt in die Verfassung, denn sie hat mit einfacher Majorität, mit einer Majorität von wenigen Stimmen den Lienbacher'schen Antrag auf Verfürzung der Schulpflichtdauer angenommen, und wenn dieser Beschluß die Zustimmung der übrigen legislativen Factoren erhalte und in der äußerlich legalen Form promulgirt würde, dann wäre die Gesetzgebung über die zwei letzten Schulclassen und damit über die Organisation der Schule überhaupt dem Reiche entzogen und den Landtagen überliefert, und es wäre der Punkt gefunden, an dem man den Hebel ansetzen könnte, um mit einfacher Majorität die Verfassung aus den Angeln zu heben.

Dem Minoritäts-Berichterstatter Dr. Beer fiel es zu, zum letzten Male alle Argumente der deutsch-liberalen Partei zusammenzufassen, um sie gegen den Lienbacher'schen Antrag in die Waagschale zu werfen. Er erledigte sich dieser Aufgabe in umfassender Weise. In einer interessanten sachlichen Ausführung legte er unter Berufung auf die Gutachten der Schulbehörden dar, daß thatsächlich nicht das mindeste Bedürfnis bestehe, über die Grenze der bereits gewährten Erleichterungen hinauszugehen, und die Daten, welche der Minoritäts-Berichterstatter vorbrachte, bezogen sich nicht etwa auf deutsch-liberale Bezirke oder doch nicht auf diese allein, sondern czechische Bezirkschulräthe sprachen sich ebenso entschieden wie die Salzburger Schulbehörden gegen jede Einschränkung der Schulpflicht aus. Angesichts dieser Thatsachen erscheinen die düsteren Schilderungen des Abgeordneten Lienbacher über die trostlosen Schulzustände im Herzogthume Salzburg als Uebertreibungen, wo nicht gar als Erfindungen; die czechischen Abgeordneten aber haben nie Anstand genommen, offen einzugestehen, daß es ihnen nicht um die Befriedigung eines Bedürfnisses der von ihnen vertretenen Bevölkerung, sondern um die Erreichung eines politischen, eines staatsrechtlichen Zieles, um die Erweiterung der Landes-Autonomie auf Kosten des Reiches zu thun ist. Mit Recht durfte sich daher Dr. Beer auf diese offenerzigen Enunciationen berufen und sie als Bekräftigung seiner These anführen, daß der Lienbacher'sche Antrag eine Verschiebung der verfassungsmäßigen Competenzen ent-

vertretung Laibachs eingenommen. Redner entfaltet die segensreiche Thätigkeit Kaltenegger's im Gemeindeleben, erwähnt, wie derselbe stets unermüdet die Fülle seiner Begabung über die Gemeinde ausgegossen, wie er sich den mühsamsten Arbeiten und Referaten stets unterzogen. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach konnte seine Verdienste nicht besser würdigen, als daß er ihn zum Ehrenbürger erwählt. Auf den hohen Bürgerinn Kaltenegger's leere er sein Glas. (Stürmischer Beifall.)

Landeshauptmann Dr. v. Kaltenegger erwiderte, daß er stets von der Liebe zur Stadt Laibach und seiner Bürgerschaft beseelt gewesen und bringe er der Bürgerschaft Laibachs ein Hoch dar. (Lebhafter Beifall.)

Landesausschußbeisitzer Deschmann unterzieht die Farben des mächtigen krainischen Adlers einer Besprechung und gedenkt der unablässig bemühten Farbenmüller der neuesten Zeit, die so gerne das Gold im Aare in Silber verwandelt wissen wollen. Zu diesen sonderbaren Schwärmern zähle sich die heutige Versammlung freilich nicht, denn sie halte fest an dem Golde der österreichischen Reichstreue, an dem österreichischen Verfassungsstaat, in dem die Freiheit zur hohen Bedeutung gelangt sei, an jenem Oesterreich, das ein Hort der Kunst und Wissenschaft sei. Auf das Oesterreich, an Ehren und an Siegen

hält und bezweckt, daß er somit eine Verfassungsänderung involvire und daher nur mit Zweidrittel Majorität beschloffen werden könne. Wenn so gemäßigte Elemente wie jene, in deren Namen der Abgeordnete Beer die Erklärung abgab, daß sie in der Botirung des Lienbacher'schen Antrages durch einfache Majorität eine Verfassungs-Verletzung erblicken müssen, in so solenner Weise zur Wahrung des Verfassungsrechtes Stellung nehmen, dann kann nur die politische Triviolität behaupten, die Verfassungsfrage sei muthwillig, nur um taktischer Zwecke willen aufgeworfen worden. Gerade darum aber, weil der Fraction, welche durch den Abgeordneten Beer die erwähnte Erklärung abgeben ließ, auch jene Männer angehören, die den äußersten rechten Flügel der Verfassungspartei bildeten, darum ist diese Erklärung so bedeutsam, und sie könnte auch auf die Regierung ihren Eindruck nicht verfehlen, wenn diese nicht mit Haut und Haaren sich der Rechten ergeben hätte und in dem Parteigetriebe der Föderalisten versangen wäre.

Die Rechte hatte die Vertheidigung ihrer Sache ihrem General-Anwalt anvertraut, dem Abgeordneten Lienbacher, dem einstigen Staatsanwalt von Wien, dessen politischer Gesichtskreis heute noch kein weiterer und kein anderer ist, als zu jener Zeit, wo er im Gerichtssaale die liberalen Abgeordneten der Anschwärzung der vaterländischen Zustände beizichtigte.

Auch der Präsident des Hauses, dem es sonst beschieden ist, den Verhandlungen in stiller Bescheidenheit zu folgen und nur ab und zu den Donnerkeil des Ordnungsrufes gegen einen Redner oder gegen die Galerie zu schleudern, ergriff zu einer längeren Rede das Wort, um seine Rechtsanschauung zu begründen, daß zur Beschlußfassung über den Lienbacher'schen Antrag die einfache Majorität genüge. Graf Coronini trat vor das Haus mit einem ganzen Register von Präcedenzfällen. Wir wissen nicht, welche fleißige Hand diese Präcedenzfälle gesammelt und gewählt hat; glücklich war diese Hand keineswegs. Es klingt ja geradezu absurd, wenn der Präsident des Hauses sich darauf beruft, daß das Viehseuchengesetz die Landtage ermächtigt, die finanziellen Lasten, welche dieses Gesetz den Gemeinden auslegt, aus Landes- oder Bezirksmitteln zu erleichtern, und es klingt naiv, wenn Graf Coronini hinzusetzt, die Medicinal-Gesetzgebung und die Gesetzgebung über Viehseuchen seien ausschließlich dem Reichs-

reiche, bringe er ein Hoch aus. (Stürmischer, minutenlanger Beifall. Das Orchester intonirt das Lied: „Mein Oesterreich“, welches wiederholt werden mußte.)

Landtagsabgeordneter Ritter von Gariboldi bringt die eingelaufenen Begrüßungsschreiben und Telegramme zur Kenntniß.

Schreiben waren eingelangt von Sr. Excellenz dem Grafen Josef Auersperg, von Baron Otto Apfaltrern, Sr. Excellenz Baron Schwegel, Landtagsabgeordneten Grafen Blagay, Landtagsabgeordneten Dr. v. Guttmansthal-Benvenutti aus Rom. Telegramme: Von den Rudolfswerther Gesinnungsgegnossen, von den Gesinnungsgegnossen der Stadt Gottschee, vom Hofrath Lipold aus Idria, vom Berggrathe Dunderka aus Idria, von den Neumarkter-Bürgern, ein Telegramm in Versen vom Landtagsabgeordneten Dr. Ritter v. Savinschegg, von der Redaction der „Gillier Zeitung“, vom „Deutschen Vereine in Gili“ (stürmischer Beifall), von Herrn Hertle aus Trisail und von Michael Baron Bois.

Landeshauptmann Kaltenegger sprach für diese zahlreichen Kundgebungen von Auswärts seinen tiefgefühlten Dank aus.

Landesausschußbeisitzer Dr. v. Schrey dankte den zahlreich erschienenen auswärtigen Vertretern aus Krainburg, Stein, Adelsberg, Oberlaim-

rasse vorbehalten, und doch sei diese Ermächtigung mit einfacher Majorität gegeben worden. Freilich gesteht in der Präsident ein, daß er sich nur an die Form halte und nicht an das Meritum, und allerdings kann es nur Demjenigen, der auf den Inhalt nicht eingeht, passieren, daß er eine Verfügung über die Verwendung der Landes- und Bezirksmittel als einen Gegenstand der Viehseuchen-Gesetzgebung betrachtet, weil sie zufällig in einem Viehseuchengesetze steht. Man sieht, welchen Werth die Präcedenzfälle des Präsidenten haben, denn genau so hoch sind die aus dem Reblausgesetze und die aus dem Schulgesetze hergeholt zu bewerten. Weil das Schulgesetz den Landtagen gestattet, die Maximalzahl der einem Lehrer zuzuweisenden Schüler herabzusetzen, und weil zu diesem Beschlusse keine Zweidrittel-Majorität notwendig war, darum soll auch ein Antrag auf Ueberlassung der Schulgesetzgebung über die zwei obersten Jahrgänge an die Landtage nur der einfachen Majorität bedürfen! Der Geist Lienbacher's wirkt eben ansteckend, und für die Logik ist in unserem Abgeordnetenhause ständig ein Prokrustesbett aufgestellt. Der Abgeordnete Dr. Sturm hat denn auch mit der ihm eigenen Klarheit und Geistesstärke das ganze Kartengebäude von Scheingründen, welches der Präsident mit Mühe und Noth ausgerichtet hatte, über den Haufen geworfen. Er reducirte den Werth der Präcedenzfälle auf das richtige Maß, das will sagen auf Null, und er leuchtete dem sonderbaren Argumente heim, daß ein Gesetz deshalb, weil es bis auf Widerruf erlassen worden sei, nicht jener Cautelen bei der Beschlussfassung bedürfe, welche die Verfassung vorschreibt. Als ob nicht jedes Gesetz bis auf Widerruf erlassen wäre, als ob es überhaupt eine gesetzliche Verfügung gäbe, die nicht zurückgezogen werden könnte.

Mit der schneidigen und mannhaften Erklärung des Abgeordneten Dr. Sturm, daß er und seine Gesinnungsgenossen dem mit einfacher Majorität beschlossenen Gesetze die Rechtsgiltigkeit absprechen müssen, und daß sie eine solche Beschlussfassung als null und nichtig betrachten, schloß die Discussion. Die Erklärung Sturm's verhinderte nicht, daß der Lienbacher'sche Antrag zum Beschlusse erhoben wurde, und daß der Präsident die Annahme desselben als Beschluss des Hauses enuncirte, aber sie drückt dem Be-

schlusse einen Makel auf, und dieser wird auf die ferneren Schicksale des Gesetzentwurfes kaum ohne Einfluß bleiben. Sonderbare Geschehnisse sind ja diesem Entwurfe ohnehin beschieden, und auffällig bleibt es jedenfalls, daß in der kurzen Abend Sitzung, in welcher das Gesetz über die Aenderung der Reclamationsfristen für die Grundsteuer-Regulirung ohne Debatte beschlossen wurde, die dritte Lesung des Gesetzes, die als zweiter Gegenstand der Tagesordnung figurirte, unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung vorgenommen wurde.

Die beiden liberalen krainischen Abgeordneten Baron Schwegel und Baron Taufferer stimmten mit der verfassungstreuen Minorität, während die clerikalen Vertreter selbstverständlicher Weise dem Lienbacher'schen Antrage zustimmten.

Krainische Sparcasse.

Im großen Saale des neuen Sparcassegebäudes fand am Montag den 28. v. M. die 60. Jahresversammlung der Mitglieder des krainischen Sparcassevereines statt. Der Präsident, Herr Alexander Dreo, trug den Rechnungsabschluss pro 1880 vor, aus welchem das erfolgreiche Walten sowie das allgemeine Vertrauen, welches dieses Institut genießt, ersichtlich ist.

Das Verwaltungsvermögen, welches mit Ende 1879 14.817,292 fl. 13 kr. betrug, hat sich um 989,861 fl. 1 kr. vermehrt, und es beziffert sich daselbe gegenwärtig auf 15.807,153 fl. 14 kr., bestehend:

	Gulden
1. In den auf Realkypotheken statutenmäßig versicherten Schuldscheinen	8.957,911·37
2. in Darlehen auf Staatspapiere, Gold- und Silbermünzen	131,840·67
3. in Darlehen an das mit der Sparcasse vereinte Pfandamt	98,000·—
4. in escomptirten Wecheln	335,800·—
5. in Staatspapieren, verschiedenen Grundentlastungs-Obligationen, hypothekarisch sichergestellten Pfandbriefen, Actien der österr. ung. Bank unter dem Course vom 31. December 1880	3.834,094·50

Als Redner war auch Landesauschuß-Mitglied Dr. Schaffner vorgemerkt, doch mußte derselbe in Folge heftigen Unwohlseins, welches ihm nur schwer ermöglichte, dem Bankette beizuwohnen, auf das Wort verzichten.

Um halb zwölf Uhr war der officielle Theil des nach jeder Richtung hin gelungenen Abschieds-Bankettes zu Ende, doch blieb die animirte Gesellschaft in lebhafter Conersation noch durch längere Zeit beisammen. Den Veranstaltern des Bankettes ziemt es sich wohl, für das gelungene Arrangement den besten Dank auszusprechen, nicht minder aber auch den zahlreich erschienenen Gästen aus Laibach und dem flachen Lande, die durch ihr Erscheinen den neuerlichen Beweis erbrachten, weld' hoher Achtung und Beliebtheit sich der scheidende Landeshauptmann nicht nur in unserer Stadt, sondern im ganzen Lande erfreut hat. Eine illustre Gesellschaft von Repräsentanten aller Stände: von der höchsten Aristokratie bis zum schlichtesten Bürgerstande, von den höchsten Beamten des Landes (nur der Höchste fehlte) bis zum simplen Bauersmann hatte sich im großen Saale des Casino's wohl noch nie eingefunden. Das Bankett vom 3. März war eines der schönsten, welches Laibach begangen, und jedem Theilnehmer wird dasselbe in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Das Menu, welches der Casino-Restaurateur, Herr Simon, besorgte, fand allgemeine Anerkennung. Auch die Bedienung war eine zufriedenstellende.

6. in den hievon bis 31. December 1880 fälligen unbehobenen Zinsen	11,282·23
7. in dem Guthaben bei Geldinstituten	1.160,488·32
8. in Darlehen an den Creditverein der Sparcasse	166,978·43
9. in Dienstcautionen	15,770·—
10. in dem Pensionsfond	80,000·—
11. in Realitäten	560,670·07
12. in Verrechnungs-Guthaben, Inventarsgegenständen u. Kanzleigeräthschaften	6968·53
13. in Barschaft am 31. December 1880	447,349·02

Das Pfandamt weist auch heuer einen Verlust von 2113 fl. 78 kr. nach, welcher aus dem Sparcasse-Reservefonds gedeckt wurde.

Der Creditverein erfüllte seine Bestimmung, Handel und Gewerbe mit billigem Capital zu unterstützen, vollkommen und erfreut sich lebhafter Theilnahme. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse wurden die eigenthümlichen Werthpapiere wieder weit unter dem Course vom 31. December 1880 eingestellt, da es der Sparcasse nicht daran liegt, mit hohen Jahresgewinnen und Reservefonds zu glänzen.

Dessenungeachtet hat sich Letzterer auf 1.326,603 Gulden 24 Kreuzer gehoben und gab dem Vereine Gelegenheit, für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke einen Betrag von 11,220 fl. zu votiren, und zwar:

	Gulden
1. Für das hiesige Armeninstitut	2500
2. für die Weihnachts-Kleiderbetheilung an Kinder in der Citalnica	200
3. für die Weihnachtsfeier in der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt	200
4. für Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums in Laibach	200
5. für Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums in Gottschee	100
6. für Unterstützung bedürftiger Schüler des Gymnasiums in Rudolfswerth	100
7. für Unterstützung bedürftiger Schüler an der Realschule in Laibach	200
8. für Unterstützung bedürftiger Schüler an der Lehrer-Bildungsanstalt	100
9. für Unterstützung bedürftiger Schüler an der ersten städtischen Volksschule	150
10. für Unterstützung bedürftiger Schüler an der zweiten städtischen Volksschule	250
11. zur Anschaffung der Lehrmittel an den Volksschulen Krains:	
a) dem Schulpfennig-Verein	150
b) der „Národna sola“	150
12. für Beschaffung von Schulrequisiten für arme Mädchen der hiesigen Ursulinerinnenschule	200
13. für Beschaffung von Schulrequisiten für arme Mädchen der Ursulinerinnenschule in Bischoflack	100
14. für die evangelische Schule	200
15. für Unterstützung der armen Schuljugend an der Knabenvolksschule in Rudolfswerth	100
16. für Unterstützung dürftiger Schüler an der hiesigen Hufbeschlaglehranstalt	100
17. für Unterstützung armer Schülerinnen an der hiesigen Mädchenschule	100
18. für Unterstützung der die Schule auf dem Moorgrunde besuchenden Schüler	50
19. für Unterstützung dürftiger Zöglinge und Schülerinnen an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt	100
20. für Unterstützung der Schülerinnen an der Mädchenschule in Gottschee	50

Zum Schlusse brachte Landeshauptmann Kaltenegger den auf der Gallerie sich befindenden, unsichtbar sein wollenden Damen ein Hoch aus.

21.	für Unterstützung der die oberen Classen der Bürgerschule in Gurkfeld besuchenden krainischen Schüler	100
22.	für Unterstützung der die gewerbliche Vorbereitungsschule an der ersten städtischen Knabenvolksschule besuchenden Lehrlingen zur Anschaffung der Schreib- und Zeichenrequisiten	50
23.	für Unterstützung der die gewerbliche Vorbereitungsschule an der zweiten städtischen Knabenvolksschule besuchenden Lehrlingen zur Anschaffung der Schreib- und Zeichenrequisiten	50
24.	für Unterstützung der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft	200
25.	für Unterstützung des Vereines „Glasbenamatica“	50
26.	für die Erhaltung der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt	200
27.	für den hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Verein	100
28.	für die hiesige Feuerwehrcasse	500
29.	für die Erhaltung des Elisabeth-Kinderospitales	220
30.	für Unterstützung bedürftiger, aus dem hiesigen Civilspitale entlassener Reconvalescenten	200
31.	für den Grazer Freitisch mit Hinweis auf ärmere Universitätsstudirende aus Krain	100
32.	für die Arbeiter-Kranken- und Invalidentcasse	100
33.	für Unterstützung des hiesigen Theaters pro 1880/81	450
34.	für den Arbeiter Bildungsverein	50
35.	für Unterstützung des hiesigen katholischen Gesellenvereines	50
36.	dem Vincenzverein zur Unterstützung des Siechenhauses	200
37.	dem Vincenzverein zur Unterstützung des hiesigen Knabenasyls	200
38.	dem Vincenzverein zur Unterstützung des Knabenwaisenhauses	200
39.	für Unterstützung der Vincenzconferenz zum heil. Jakob	100
40.	dem Verein der Aerzte in Krain als Beitrag zur Löschner'schen Stiftung für Witwen und Waisen von Aerzten	200
41.	dem krain. Landesmuseum für Fortsetzung der prähistorischen Nachgrabungen	200
42.	für Unterstützung des hiesigen Mädchenwaisenhauses	150
43.	dem Feuerwehrvereine in Gurkfeld zur Anschaffung von Löschrequisiten	200
44.	dem Feuerwehrvereine in Adelsberg zur Anschaffung von Löschrequisiten	300
45.	dem Feuerwehrvereine in Töplitz zur Anschaffung von Löschrequisiten	50
46.	zur Unterstützung des Bienenzuchtvereines	50
Ferner erhielten seitens der Generalversammlung nachstehende von der Direction votirten und im Jahre 1880 bereits verausgabten Beträge die Genehmigung, und zwar:		
47.	für die durch Hagel Beschädigten des Bezirkes Rudolfswerth	1000
48.	für die Betheilung der Stadtarmen aus Anlaß der Eröffnung des neuen Sparscassegebäudes	500
49.	für die Abgebrannten in Stein zur Anschaffung von Samen	150
Summe		11,220

An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Revisionsausschusses Josef Hauffen wurde Herr Anton Ritter von Gariboldi gewählt.

Locale Nachrichten.

— (Zur Illustration der Versöhnungsära.)

„Slov. Narod“ geräth außer Rand und Band bei Besprechung einiger aus Anlaß der Lessingfeier in Wien gehaltenen Reden, bei denen sich deutsche Studenten die Freiheit nahmen, ihren deutschen Gefühlen unverhohlenen Ausdruck zu geben und die ihnen in Aussicht gestellten Segnungen der herannahenden slavischen Aera abzulehnen. Zwischen den Deutschen und Slaven kann es keine Versöhnung geben, ruft „Narod“ pathetisch aus; denn nicht etwa bloß einzelne Deutsche, sondern alle sammt und sonders sind von einem feindlichen Instincte, von einem teutonischen Hasse gegen die Slaven erfüllt, es bleibt sonach den Slovenen kein anderer Ausgleich mit den Deutschen übrig, als der, daß die Deutschen den slovenischen Boden meiden mögen. Wenn wir solche Aeußerungen der brutalsten nationalen Heze in dem Leibjournal des Dr. Bošnjak lesen, ja wenn sogar hie und da die Vermuthung ausgesprochen wird, daß diese Stylübungen aus der Feder jenes Agitators fließen, der sich den Schein zu geben sucht, als sei er der slovenische Vertrauensmann des jetzigen Herrn Landespräsidenten von Krain, so muß es wirklich auffallen, daß die „Laibacher Zeitung“ es nicht der Mühe werth findet, auf derartige und noch ärgere Kundgebungen der slovenischen Presse näher einzugehen, während sie jede noch so anständige Kritik über die Reihe von Mißerfolgen des jetzigen Ministeriums in Harnisch bringt und zu langen officiosen Salbadereien veranlaßt. Wenn schon der Officiosus jeden Posaunenstoß, den feile Federn zum Ruhme des Ministeriums Taaffe in die Welt verkünden, mit den ernststen Mienen eines Reichshistoriographen registriert, so sollte er doch dann und wann einen Beschwichtigungsbildungsartikel zur Abwehr der noch unter keinem Ministerium so schwunghaft betriebenen nationalen Heze veröffentlichen, denn sonst könnten gläubige Gemüther versucht werden, den von slovenischen Blättern schon oft wiederholten Ruf: „Hinaus mit den Deutschen!“ ebenfalls als eines der gepriesenen Resultate der jetzigen Versöhnungsära anzusehen.

— (Aus dem slovenischen Lager.)

Das unverantwortliche Gebahren des „Slov. Nar.“ und seiner gesinnungstreuen Geschwister einerseits, die verwerfliche Agitation des Slavenführers Dr. Bošnjak und seiner „bösen Gefellen“ andererseits erzeugt bereits in eigenen nationalen Lager, namentlich bei den Slovenen im Samthale, laute Erbitterung. Das letzte Sonntagsblatt der „Gillier Zeitung“ enthält nachstehendes inhaltschweres „Eingefendet“: „Wir können nicht umhin, unseren Abscheu vor Blättern wie „Tribüne“ und „Slov. Narod“ offen an den Tag zu legen, nicht minder unsere Verachtung gegenüber den Correspondenten, welche diese Blätter zur Ablagerung ihrer giftigen Geistesproducte benützen, auszudrücken. Es gibt verschiedene Kategorien von Gemeinheiten, doch das verächtlichste ist und bleibt die Spionage, die Angeberei. Wir bedauern lebhaft, daß gerade die Führer unserer Nation damit begonnen haben und dadurch auch die Dii minorum gentium zur Spionage und Angeberei aufmuntern. Die slovenische Nation wird durch derlei Individuen unverdienter Weise in der Oeffentlichkeit gebrandmarkt. Die Gefertigten sind eifrige Patrioten, sie lieben ihre Nation, sie streben nach der berechtigten Ausdehnung des slovenischen Sprachgebietes, sie perhorresciren die deutsche Amtirung in slovenischen Bezirken, sie wollen, daß in den Volks- und Mittelschulen ein gründlicherer Unterricht in der slovenischen Muttersprache erteilt werde, sie protestiren aber auch gegen eine von Herrn Dr. Bošnjak und Consorten geplante Vereinigung der slovenischen Untersteiermark mit Krain; mit einem Worte, die Gefertigten sind Slovenen, welche noch nicht in das Schlepptau der

Parteiführer gerathen sind. Die Gefertigten bedauern, daß bis zum heutigen Tage auch nicht ein einziges anständiges slovenisches politisches Blatt herausgegeben wurde. Bald würden Blätter à la „Slov. Narod“ ihren Leserkreis verlieren, der ohnehin ein sehr kleiner ist, immer aber groß genug, um Gift und Galle, Verläumdung und Angeberei zu verbreiten, und die Moral unserer slovenischen Nation zu verderben. Aus dem Samthale, am 24. Februar 1881. Mehrere Slovenen.“

— (Zum Fürstbischof in Gurk)

nach Bericht Wiener Blätter Domherr Rogar in Marburg, ein Vollblut-Slovene, ernannt werden. Die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ bemerken zu dieser Meldung Folgendes: „Sollte man an maßgebender Stelle denn wirklich die Absicht haben, durch die Besetzung unseres Fürstenthums mit einem nationalen Fanatiker den nationalen Frieden im Lande zu stören? Wir können es kaum glauben, denn dieses muthen wir nicht einmal dem Cabinet Taaffe zu.“

— (Reinertrag vom Grund und Boden in Krain.)

Das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ vom 1. d. M. veröffentlicht folgende, auf Grund definitiver Abschlüsse der Grundsteuer-Regulirungs-Centralcommission richtig gestellte Katastral-Reinertrags-Summen für das Land Krain, und zwar:

Bezirk Adelsberg	fl. 248,202.05.
Gurkfeld	381,623.54.
Gottschee	185,661.48.
Krainburg	318,040.05.
Laibach, Stadt	36,577.74.
Laibach, Umgeb.	438,983.70.
Littai	200,926.88.
Loitsch	231,848.96.
Radmannsdorf	145,310.82.
Rudolfswerth	267,460.55.
Stein	240,816.85.
Tschernembl	173,486.63.

Total-Reinertrags-Summe fl. 2.868,939.25.

— (Der deutsche Schulverein in Wien)

übergab vor Kurzem den Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1880 der Oeffentlichkeit. Dieser Bericht bringt unter Anderem auch folgende, das Land Krain berührende Stelle: „Es erscheint dringend geboten, die durch Veränderungen in der Einteilung der Gerichts- und der politischen Bezirke, sowie durch andere Umstände begünstigte Slovenisirung des Gottscheer Ländchens — einer deutschen Enclave von kaum 13 Quadratmeilen — auf das Kräftigste zu verhindern. Vor Allem gilt es, diesem Gebiete tüchtige deutsche Lehrer zuzuführen und sie dort zu erhalten. In dieser Richtung wird es sich empfehlen, arme fähige Gottscheer Schulcandidaten den slovenischen Einflüssen, denen sie zu Laibach und Marburg ausgesetzt sind, zu entziehen und ihnen durch geeignete Mittel den Besuch der entfernteren Lehrerbildungs-Anstalten in Graz und Klagenfurt zu ermöglichen.“

— (Faschings-Chronik.)

Das am 26. v. M. auf der alten Schießstätte abgehaltene Sängerkränzchen fiel sehr animirt aus. Der Besuch war ein zahlreicher und tanzten die dritte Quadrille 96 Paare. Der Cotillon entfiel und wurden statt desselben bei der dritten Quadrille von Herrn B. Janeschitz größere Figuren arrangirt. — Das letzte Casino-Kränzchen der diesjährigen Faschingsaison trug das Gepräge eines Balles. Betanzt wurde von 56 Paaren mit sichtlicher Passion. Unter den Damentouletten bemerkten wir mehrere äußerst geschmackvolle. Die Aristokratie hatte sich auf diesem Kränzchen sehr zahlreich eingefunden.

— (Populärer Vortrag über das Verderben der Bühne.)

Wir haben seinerzeit die populären Vorträge des Herrn Dr. Girschfeld,

Zahnarzt aus Wien, besprochen und constatirt, daß nur auf dem Wege der mündlichen Belehrung der Unkenntniß über so wichtige Organe des menschlichen Körpers entgegen zu arbeiten wäre. Dr. Hirschfeld hält Montag den 7. März, Abends 5 Uhr, abends einen Vortrag über das Hohlwerden der Zähne im landschaftlichen Neboutensaale zu Laibach gegen Entrée. Das Erträgniß desselben wird dem Elisabeth-Kinderospitale in Laibach gewidmet. Kartenausgabe bei Herrn Karl Till. In Rücksicht auf das interessante Thema und den humanen Zweck dürfte ein zahlreicher Besuch dieses Vortrages anzuhofen sein.

(Personalnachrichten.) Dem Militärcommandanten in Triest, FML. Julius Ritter von Schmigovz wurde als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe der Freiherrnstand verliehen.

(Benefice-Anzeige.) Der vielbeschäftigte Schauspieler Herr Schmelzing hat in der nächsten Woche sein Benefice. Zur Aufführung wird das Anzengruber'sche Volksstück „Die Kreuzelschreiber“ gelangen. Dasselbe gelangte auf unserer Bühne erst einmal zur Aufführung, und zwar im Jahre 1873 zum Vortheile des damaligen Komikers Fahr. Der Erfolg dieses Volksstückes war damals ein nachhaltiger und steht zu erwarten, daß auch die heutige Aufführung eine gelungene sein wird, nachdem unser Bühnenpersonal wiederholt bewies, daß es zur Darstellung von Bauernkomödien gut qualificirbare Kräfte besitzt.

(Landschaftliches Theater.) Das Repertoire der letzteren Zeit war keinesfalls darnach angethan, im Publikum die ohnehin durch den Fasching gesunkene Theaterlust rege zu halten. Die Oper wurde fast gar nicht cultivirt, die zum so und so vielenmale abgesehenen Operetten vermochten gleichfalls keine Anziehungskraft auszuüben und an besseren Novitäten hätten wir höchstens den „Herrgottschneider von Ammergau“ zu verzeichnen, der ein gesundes Volksstück ist und viel Beifall fand. Selbst die Benefice-Vorstellungen beliebter Bühnenmitglieder fielen zum größeren Theile sehr ungünstig aus, kein Wunder also, wenn die Direction ernste Schritte zur Verbesserung des Theaterrepertoires trifft. Der Theaterzettel vom 1. März kündigt eine Reihe, zum Theile auch renommirter Novitäten, sowie mehrere alte, doch beliebte Opern an. Wir wollen sehen, ob die Direction das nun gegebene Versprechen erfüllen wird und die angekündeten Stücke auch thatsächlich zur Aufführung gelangen werden. Wir wünschen das Letztere gewiß im Interesse der Direction, die hoffentlich das Versäumte nachholen und den mit Recht beanspruchten Ersatz für die verflorenen zwei Monate in der Fastenzeit bieten wird. — Zum Vortheile des Opernsängers Baum wurde die beliebte Kreuzersche Oper: „Das Nachtlager von Granada“ gegeben. Director Urban dirigirte die Oper persönlich, welche von eifrigem Studium zeugte. Die Partie des „Prinz-Regent“ sang der Beneficiant, welcher mit Applaus und einer Kranspende empfangen wurde, sehr zufriedenstellend. Fräulein Erl bekundete als „Gabriele“ merklliche Fortschritte. Es freut uns dieß hervorzuheben, nachdem wir der strebsamen Kunstnovizin nach ihrem ersten Auftreten ein günstiges Prognostikon stellten. Herr König (Gomez) war sehr gut bei Stimme. Das Violinsolo im zweiten Acte correct gesungen. Das Violinsolo im zweiten Acte wurde von Herrn Gerstner virtuos vorgetragen. Das Publikum hat sich an diesem Abende zahlreich eingefunden und applaudirte viel.

(Ein zeitgemäßer Hirtenbrief.) Der hochwürdige Fürstbischof von Laibach hat nach der seit mehreren Jahren bestehenden Übung die jetzige Fastenzeit den Gläubigen seiner Diocese mit zwei Hirtenbriefen, einem deutschen und einem slovenischen, angekündigt. In dem Ersteren wird der Fortschritt der Menschheit, zugleich aber auch die

stolze Selbstvergötterung als die Signatur unseres Jahrhunderts gekennzeichnet und die Rückkehr zur Furcht Gottes gepredigt. Der slovenische Hirtenbrief geht von der allgemeinen Leidensbetrachtung Christi auf die Selbstverläugnung über und behandelt sehr eingehend die Verdächtigung des Nebenmenschen und die üble Nachrede. Es ist wohl das erste Mal, daß in einem slovenischen Hirtenbriefe die Gläubigen auf das verderbliche Treiben von Zeitungsschreibern aufmerksam gemacht werden, deren Hauptwaffe darin besteht, die Ehre des Gegners mit lügnerischen Verleumdungen anzutasten. Wir geben hier einige der prägnantesten Stellen: „Schon der weise Sirach sagt, drei Dinge flößen meinem Herzen Abscheu ein, Stadtverrath, Volksaufrühr und lügnerische Verleumdungen, dieß Alles ist schlimmer als der Tod. Wer mit Vorbedacht und mit ruhigem Blute Schmähungen des guten Namens seines Nebenmenschen zu Papier bringt, wer die Eigenschaften eines edlen Herzens als unedel schildert, wer aus Unkenntniß oder aus üblem Willen den anerkanntesten Thaten seines Mitmenschen die bösesten Absichten unterlegt, der ist ein fluchwürdiger Zertrümmerer des menschlichen Glückes, er gleicht Demjenigen, der mit der Fackel das Dach des Nachbarn anzündet, im Stillen sich darüber freuend, wenn das Feuer all' die Kostbarkeiten einäschert, die der Mitbruder besitzt. Wie verabscheuungswürdig ist solch' ein unmenschliches Vorgehen! Wer von seinem Nebenmenschen Arges denkt, mag dieß vielleicht für sich behalten; wenn Uebles von ihm gesprochen wurde, so mag solche Nachrede mit der Zeit in Vergessenheit gerathen, aber wer weiß es, ob Dasjenige, was in einem Buche oder in einer nichtswürdigen Zeitung wider den guten Namen des Einzelnen vorkommt, nicht durch Jahrzehnte, ja Jahrhunderte sich erhalten und noch Aergerniß erregen wird, wenn die Gebeine des verleumderischen Schriftstellers schon längst vermodert sein werden. Wie kannst du es vor deinem Gewissen verantworten, wenn du die Feder in die vergiftete Tinte eintauchst und Schaden zufügst dem Verleumdeten, seinem Hause, der menschlichen Gesellschaft und dem Lande, dabei aber auch selbst der Menschenachtung verlustig wirst; wie kannst du das wieder gut machen, was du mit kaltblütiger Ruhe zu Papier und in die Oeffentlichkeit gebracht hast! Die gerechte Strafe wird dich treffen! Hättest du dem Nachbar sein Geld geraubt, so kämest du in die Gewalt des weltlichen Richters, wenn du schadensüchtig mit dem geschriebenen Worte deinem Mitmenschen die Ehre und Achtung untergräbst, so ist es wohl möglich, daß du der weltlichen Gerichtsbarkeit anheimfällt. Allein, wenn diese dich auch nicht verurtheilen kann, so wisse wohl, daß du der göttlichen Rache und ihrem Urtheilspruche nicht entgehen wirst, dieser kommt wie glühendes Feuer.“

Verstorbene in Laibach.

Den 24. Februar. Ernest Ritter v. Höffern-Saalfeld, Schüler, 8 J., Petersstraße Nr. 57, Kehlkopf-Diphtheritis. — Ludmilla Ramre, Näherin, 30 J., Herrngasse Nr. 9, Herzfehler. Den 25. Februar. Maria Hafner, Cigarrenfabrikarbeiterin, 15 J., Rosengasse Nr. 27, Lungentuberculose. — Karl Mar-

schalek, Gymnasialschüler, 19 1/2 J., Sudengasse Nr. 8, Uramie (acuter morbus Brightii). — Franz Albion, Commis, 24 J., Kubthal Nr. 11, Lungensucht. — Josef Butalič, Tabakfabrik-Arbeiterinsohn, 11 Mon., Karlsbaderstraße Nr. 15, Capillar-Brondhitis.

Den 26. Februar. Franz Ločnik, Locomotivheizerssohn, 1 Mon., Wienerstraße Nr. 19, Lebensschwäche.

Den 28. Februar. Anton Gerjol, Privatlehrer, 32 J., Rosengasse Nr. 11, Lungentuberculose.

Im Civilspitale: Den 21. Februar. Martin Gruden, Tagelöhner, 51 J., chronische Lungentuberculose. — Paul Perse, Wächtersohn, 5 J., Diphtheritis. — Jakob Starč, Inwohner, 73 J., Darmkatarrh. — Den 22. Februar. Ursula Kadunc, Bäckermeisterswitwe, 63 J.; Maria Schain, Tagelöhnerweib, 38 J., beide an chronischer Lungentuberculose. — Den 23. Februar. Valentin Suhadolnik, Tagelöhner, 30 J., chronische Lungentuberculose. — Franz Stibernit, Tagelöhnersohn, 5 J., Spitals-Filiale (Polanastraße Nr. 42), Blutersehung. — Den 24. Februar. Stefan Krašner, Tagelöhner, 44 J., chronische Lungentuberculose. — Barthelma Rems, Inwohner, 73 J., Marasmus.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Februar	Aufdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Tages-Maximum	Minimum		
25	737.1	-4.5	+0.4	-9.6	0.0	Heiter, sternhelle Nacht.
26	734.4	-0.5	+3.8	-7.5	0.0	Vormittags heiter, Nachmittags bewölkt.
27	732.7	+5.3	+9.5	+1.8	0.0	Wechselnde Bewölkung, rasches Schmelzen des Schnees.
28	731.5	+3.2	+7.0	-0.5	0.0	Tagsüber wechselnde Bewölkung, mildes Wetter.
1	729.4	+2.9	+7.0	-0.5	32.8	Nebel den ganzen Tag, Vor- u. Nachm. Regen, Nachts dichter Schneefall.
2	735.2	-0.8	+2.0	-3.5	2.4	Tagsüber dünner Schneefall, Abends heiter.
3	742.4	-4.8	+4.0	-10.2	0.0	Heiter, starker Rückschlag der Kälte.

Das Monatmittel der Temperatur für Februar ist -1.2° C., das Maximum +9.05° am 27., das Minimum -14.4° den 17. Der Gesamtniederschlag 48.0 Millimeter.

Telegraphischer Coursbericht

am 3. März.
Papier-Rente 73.65. — Silber-Rente 76.—. — Gold-Rente 90.—. — 1860er Staats-Anlehen 130.50. — Panactien 816.—. — Creditactien 292.—. — London 117.65. — Silber —.—. — S. I. Münzducaten 5.54. — 20-Francs-Stücke 9.30.

Den geehrten P. T. Damen empfiehlt sich eine sehr geübte

Kleidermacherin.

Wohnort: Rain Nr. 4, 1. Stod, gassenseitig. (388)

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.



Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswert an Munition verausgaben. Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gagrenau bei Raßatt (Waden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolen-schütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungsweise knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett einbringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das haben geschieht leicht mit 4 Schüssen. Derselbe Bolzen kann aber tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft veredelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Guis für 8 fl. 7/2, frankirt geliefert werden. Extra-Bolzen 1 1/2 Duzend zu fl. 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu fl. 1. Die Munitionserparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Verleumdung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlungen, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Avis für Zahnleidende,

womit ich die Ehre habe, den P. T. Zahnleidenden bekannt zu geben, daß ich hier einige Zeit die zahnärztliche Praxis ausüben werde, Zahnoperationen mit und ohne Narcose, Plombirungen mit Krystallgold und anderen dauerhaften Füllmitteln vornehme, künstliche Piecen und ganze Gebisse nach der neuesten amerikanischen Methode anfertige und besonders auf meine Celluloid-Gebisse aufmerksam mache.

Dr. Hirschfeld, Zahnarzt aus Wien.

Ordinirt täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Hotel „Elefant“, Zimmer Nr. 46 und 47 in Laibach. (385)

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen sind: Bins-haus mit Garten in Laibach, und zwei Acten-Fische.

Vermiehet werden: Jahres-Wohnungen und Monat-zimmer.

Dienstpläge wünschen: Commis der Specerei- und Manu-factur-Branche, Pfarrhof-Wirthschafterin, Stubenmäd-chen, Köchinnen und Caf-sterinnen.

Aufgenommen werden: Handlungsehrlinge. Näheres in F. Müller's Annoncen-Bureau. (387)

ISID. LANDAUER'S
Wechselstube

Wien, Stock-im-Eisenplatz 2,
empfehlen sich zum coulantesten

Ein- und Verkauf

von
Staatspapieren, Actien, Grundentlastungs-
Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Losen,
Devisen und Valuten.

Zur sicheren und vortheil-
haften Capitals-Anlage
eignen sich bestens

4% Theiss-Lose

mit jährlich 3 Ziehungen.

Haupttreffer 100.000 fl.
Kleinster Treffer fl. 110-120
steuer- u. gebührenfrei.

Diese Lose werden jederzeit genau zum
amtlichen Tagescourse abgegeben.

Börsen-Aufträge

für Capitals-Anlagen und Speculationszwecke
werden auf das reellste ausgeführt und die gekauften
Effecten billigt befehnt. (369) 4-1

Schon 15. April. **Zweite** Prämien-Verlosung. Schon 15. April.

3% LOS-PFANDBRIEFE
der k.k. priv. Oesterr. Bodencredit-Anstalt.

Vorzüglichstes, billigstes und sicherstes
der verzinslichen

Lospapiere.

Jedesmaliger Haupttreffer fl. 50.000.
Sechsmalige Verlosung im Jahre.
Zum Tagescourse gegenwärtig à fl. 100 erhältlich. Aus
I. Verlosung am 1. Juni 1881 zur Rückzahlung fällige
Obligationen à fl. 100 laufe ich à fl. 125.

PROMESSEN

à fl. 1 und 50 kr. Stempel.

Commissions- und Wechselgeschäft

A. L. Löwy, Wien, II., Asperngasse 2.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-
papiere, Lose, Actien, Prioritäten, Valuten.
6-1 Börse-Aufträge werden bestens ausgeführt. 386

Illustrierte

Familien-Zeitung

(Hamburg.)

32.000 Exemplare!

Eines der beliebtesten Familienblätter Deutschlands.

Insertionspreis pro Zeile

nur 60 Pfennig.

Aufträge zu adressiren an die

Annoncen-Expedition **Adolf Steiner,**

Hamburg.

Vächter des Inseratenthells. (327) 4-3

Der Pain-Expeller

mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Wer dieses vorzügliche Mittel
auch nur einmal, z. B.
gegen Gicht, Rheumatismus,
Gliederreissen, rheum. Zahn-
schmerzen etc. gebraucht hat,
empfehlen es gern weiter. Es
ist dies bezeichnend für die
Realität des Pain-Expeller, wie es auch nur diesem Umstande zuzu-
schreiben ist, daß derselbe in ganz Oesterreich ohne jede Recula-
eine so große Verbreitung gefunden hat.
Bortätig à Flasche 40 und 70 Kr. in Laibach bei Apotheker
E. Wirsich. (338) 15-6

Winter-Cur.

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee

von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Neunkirchen (N. Dc.)

wurde bei Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen,
veralteten hartnäckigen Nabeln, fests eiternden
Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krank-
heiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte,
Nebsten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen
der Leber und Milz, Pämorrhoidal-Zuständen,
Belbstucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und
Selentschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden,
Unterleibverstopfung, Harnbeschwerden, Pollu-
tionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen,
Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und anderen
Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen ange-
wendet, was durch Tausende von Anerkennungs-
schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlan-
gen gratis.

Flasche sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden,
Stempel und Packung 10 Kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen
und sehe auf die bekannten in vielen Staaten
gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in

Laibach bei Peter Lassnik;
Abelsberg: Ant. Leban, Apotheker; **Agram:**
Sig. Mittelbach, Apotheker; **Brod:** Eug. Schrevel,
Apotheker; **Graz:** J. Burgleitner, Apotheker,
Brüder Oberranzmeyer, Wend. Ernocey, Apotheker;
Krainburg: Carl Savnik, Apotheker; **Mar-
burg:** Alois Quandest; **Wötting:** Fr.
Wacha, Apotheker; **Rudolfswerth:** Dom.
Rizzoli, Apotheker. (197) 27-14

Frühjahrs-Cur.

Ein
Eierhändler

in Wien wünscht mit hiesigen
Einkäufern in Correspondenz zu
treten behufs permanenter Wa-
ren-Abnahme.

Näheres bei
Michael Haberfellner,
Eier- und Butterhändler,
**Wien, I. Auersperg-
straße, Markthalle.**
(384)

Gingesandt.

2 Jahre sind bereits verfloßen,
seit Herr P. mich durch eine heil-
same Kur von meinem schmerz-
lichen

Magenleiden

gänzlich hergestellt hat. Ich habe
absichtlich so lange gewartet, um
auch gleichzeitig von der nachhal-
tigen guten Wirkung hiermit
Zeugnis ablegen und meinen
vielen Mitleidenden Kenntniß
geben zu können.

Bingß bei Bludenz, Vorarl-
berg (Oesterr.)

Maria Witschmann,
b. Wwe. Walfar.

Den mit Zweifel befangenen
Leidenden wird das Buch
„Magen- und Darmkatarrh“
(Preis 20 Kr. in Postmarken)
empfohlen. Ein Auszug nebst
Krankheits-Fragebogen wird auch
kostenfrei verhandelt durch Popp's
Polyklinik in Helde (Hollstein).
(241)

Ich bin mit Ihrem Filtrir-
Apparate vollkommen zufrie-
den gestellt und kann denselben
Jedermann empfehlen.



Unübertroffen!
Vielseitig prämiirt!

Obiger Ausspruch des allbekann-
ten Industriellen F. C. Schwab
in Bietau dürfte die Vortrefflichkeit
meiner Fabrikate genügend Charak-
terisiren. Meine Universal-Ver-
korkungs-Maschine, bereits
weltbekannt, Preis fl. 40. Die
k. k. priv. techn.-landw. Ma-
schinen-Fabrik von A. Krauss,
Wien, Währing, Herrngasse
Nr. 74-76. (312) 6-6

Als Capitals-Anlage empfehlen

wir

4% Theiß-Lose

Jährlich 3 Ziehungen,
Haupttreffer fl. 100.000 ö. W.

kleinster Treffer fl. 110 bis fl. 120,

sämmtlich steuerfrei,

genau nach Tagescourse.

Coulanter Ein- und Verkauf

von
Effecten, Valuten etc.

LANDAUER & CO.

I., Lugeck 1, WIEN.

Abonnement auf die

„Neue Fortuna“

4-1 ganzjährig fl. 1.50. (369)

**Mannesschwäche,
Nervenzerrüttung,
geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.**

**Dr. Wrün's
Peruin-Pulver**

(aus peruanischen Kräutern erzeugt.)
Das Peruin-Pulver ist einzig und
allein dazu geeignet, um jede Schwäche
der Zeugungs- und Geburtsheife zu beheben und so beim
Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen
die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerseßliches
Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems. Bei durch
Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen
und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie
und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impo-
tenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des
Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und
Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der
unausbleibliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel
sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.
Zu haben in Laibach bei Graßmüs Wirsich,
Landschaftsapotheker. General-Agent: M. Gischner, dipl.
Apotheker, Wien, II., Kaiser Josefstraße 14. (207) 80-18

Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N. Dc.)

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchial-
katarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von
der allergroßten Heilkraft und Wirksamkeit. — Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser
Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Witterung. — Zu Folge seines
äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfniß aber lungen-
kranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit
ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — In Flaschen
zu 1 fl. 25 Kr. zu beziehen in

Laibach bei Peter Lassnik;

Agram: Sigm. Mittelbach, Apotheker; **Brod:** Eugen Schrevel, Apotheker; **Graz:**
J. Burgleitner, Apotheker; **Wend. Ernocey,** Apotheker; **Krainburg:** Carl Savnik,
Apotheker; **Marburg:** Alois Quandest; **Wötting:** Fr. Wacha, Apotheker;
Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker.

Das P. S. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneeberg's
Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und
da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneeberg's Kräuter-
Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor
denen ich besonders warne. (198) 12-8

Herbst-Cur.

Sommer-Cur.

Antiquitäten- und Münzen-Einkauf.

Durch unsere Filialen und Verbindungen mit den größten Städten Europas und Amerikas sind wir in der Lage, höchste Preise zu zahlen für Kunstgegenstände, Münzen, Medaillen, alten Schmuck u. Dosen in allen Metallen, Porzellan, Fayencen, Holz- und Eisenbeschlagereien, Emailen, Bergkristall-Arbeiten, alte Spitzen, Gobelins, Teppiche, Stoffe, Waffen, Rüstungen und Plüschgegenstände, Möbel, Uhren u. s. w., ferner Ausgrabungen aus antiker Zeit.

Briefliche Offerten werden sofort schriftlich oder persönlich beantwortet. Für zur Ansicht eingesendete Antiquitäten oder Münzen folgt sofort der Betrag oder wird Nichtkonvenientes franco zurückgeschickt.

S. Egger & Comp.,

Wien, I., Kohlmarkt Nr. 8,
Eingang Wallnerstraße 1 (früher Herrengasse 5).

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt

Dr. Müller'schen
Miraculo - Präparate,
welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depositar:
Carl Kreikenbaum,
13-2 Braunschweig. (375)

Kaffee

Ceylon pr. Pfd. 50 Kr.
Java " " 55 "
Mocca " " 60 "
versendet portofrei in Säcken (nicht unter 10 Pfd.) die Kaffeehandlung (372) 3-3

J. H. Ehlers,
Altona bei Hamburg.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Nütturvorfälle. — Zu beziehen in Löffeln zu ö. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Seidermanns Ansicht bereit.

6) „Zehn Jahre lang litt ich an einem Bruche, der mir seit drei Jahren so stark ausgetreten war, daß ich wegen großer Schmerzen kaum arbeiten konnte. Ich habe einige Löffel Ihrer Bruchsalbe nach Vorschrift angewandt, und bin nun vollständig gesund. Tausendmal dank ich Ihnen dafür.“

Irry le temple, bei Paris. F. A. von Cuv. (256)

Zubaben in Laibach: San Schaffs-Apothek.

(267) Fast 30-18

verschenkt!

Das von der Massaverwaltung der falliten „großen englischen“

Britanniasilb. - Fabrik übernommene Riefenlager wird wegen eingegangener großer Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Käumung der Localitäten

um 75 Procent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt.

Für nur fl. 6.80, also kaum die Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilb. - Speiseservice, welches früher 3 fl. kostete u. wird für das Weib bleiben der Gestade

25 Jahre garantirt.

- 6 Britanniasilb. - Tafelmesser m. vorz. engl. Stahllingen,
- 6 Britannia-Silber-Gabeln, aus einem Stück,
- 6 echt englische Britannia-Silber-Speisesöffel,
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
- 6 vorz. brit. Britannia-Silb.-Messerleger,
- 6 echt engl. Kaffeetassen,
- 1 schweren Britannia-Silber-Suppenköffel a. e. Stück,
- 1 massiven Britannia-Silber-Milchküßler,
- 4 engl. Britanniasilber-Kinderlöffel,
- 2 schöne massive Bierbecher,
- 2 Britanniasilber-Gierlöffel,
- 2 vorz. feinste Zuckertassen,
- 1 vorzüglichen Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Theesieb, feinste Sorte,
- 2 effectvolle Salon-Tafel-Leuchter,
- 2 feinste Alabaster-Leuchter-aussätze,
- 6 feinste eisilbte Präsentir-Tabletts.

60 Stück. Alle hier angeführten 60 St. Prachtgegenstände kosten zusammen

nur fl. 6.80.

Bestellungen gegen Postverschluß, Nachnahme oder vorherige Geldsendung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch Herrn

Hermann Kaufmann

General-Depot der Britannia-Silber-Fabrik:

Wien, Stadt, Fleischmarkt 6.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Wien, Stadt, Fleischmarkt 6.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

Hunderterte von Dankungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

A. Bösendorfer's Musikalien-Sortiment

und
grösstes Musikalien-Leih-Institut,
gegründet 1843,

jezt: Wien, Kohlmarkt, Wallnerstraße 1.

Briefliche Aufträge prompt gegen Postnachnahme.

Abonnements-Bedingungen u. Kataloge auf Verlangen gratis und franco. (351) 10-5

Frankfurter Pferde - Markt - Lotterie.

Ziehung am 30. März 1881.

Wiederum kommen bei dieser allgemein beliebten Lotterie 10 elegante Equipagen, mit 4 und 2 Pferden bespannt, sowie feiner Schirring, ferner 60 der feinsten Reit- und Wagenpferde nebst vielen hunderten von anderen werthvollen Gewinnen zur Verlosung. Zu obiger Ziehung versendet der Unterzeichnete Post:

1 Original-Los für 2 fl. ö. W.

16 Original-Lose " 30 " "

gegen Einsendung des Betrages. Bestellungen wolle man baldigst machen, um allen Wünschen entsprechen zu können. Jeder Theilhaber erhält die Gewinnliste franco und gratis überandt. Größere Gewinne werden sofort durch Telegramm angezeigt.

D. F. Seipp
in Frankfurt am Main.

(383) 4-1

Wir verkaufen genau zum Tagescourse 4% Theiss-Lose

das beste, sicherste und billigste Spiel- u. Anlage-Papier.

Jährlich 3 Ziehungen:

15. Jänner, 15. Mai und 15. September.

Haupttreffer fl. 100.000,

kleinster Treffer fl. 110, steigend bis fl. 120.

4 Percent Zinsen und Treffer absolut für immer steuer- und stempelfrei. Zweifellose Sicherheit, da durch den k. ung. Staat, ferner durch die Gesellschaften zur Regulirung der Theiss, und überdies auch noch durch die Stadt Szegedin und deren Hausbesitzer garantirt.

Bei Speculationsläufen von 25 Stück an behalten wir die Lose auf Wunsch im Depot und berechnen hiefür nur 5 Percent Zinsen pro anno.

Promessen für die Ziehung am 15. Mai 1881 fl. 1.50 und Stempel.

Aufträge für die Börse

werden coulant ausgeführt und für die bei uns im Depot verbleibenden Effecten wird billigster Zinsfuß im Conto corrent berechnet.

NYTRAI & Co.,

Wien, Stadt, Kärntnerstraße 14.

(360) 4-1

Kundmachung.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretenen schlechten Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen und ist daher die von mir vertretenen Fabrik gezwungen, einen Theil ihrer sehr großen Vorräthe

tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben, um nur ihre ausgezeichneten Arbeiter nicht entlassen zu müssen und ihren eingegangenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. — Die Anzahl der zum Ausverkauf gelangenden Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld sich eine sehr gute Uhr anschaffen will, beliebe sich schnellstens an die unten angegebene Adresse zu wenden; und wird für den richtigen Gang einer jeden bei mir gekauften Uhr 5 Jahre garantirt.

1000 Stück Cylinder-Uhren in den feinsten Kalmi-Gold-Gehäusen, gravirt und guillochirt, auf die Minute reparirt, Sekundenzeiger, früher fl. 12, jetzt nur fl. 6.

1000 Stück Remontoir-Taschen-Uhren, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung, in edlen Silber-Nickel-Gehäusen, auf das minutiöseste reparirt und regulirt mit Doppel-Staubmantel, Nachglas und Email-Zifferblatt, ungemein elegante Kapitaluhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

1000 Stück Remontoir-Taschen-Uhren, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung, in den feinsten Gold-Double-Gehäusen, auf das Genaueste reparirt, mit unruinirbarem Nickel-Werke u. c., eine wahre Familien-Uhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

1000 Stück Remontoir Taschen-Uhren, Prachtstück aus edltem 14lörhigen Silber vom f. f. Punzirungsamte geprobt, mit bestem, außerordentlich fein regulirtem Nickelwerke, mit Sekundenzeiger, Nachglas, Zeiger-Vorrichtung und edel vergolbetem Reifen u. c., früherer Preis fl. 30, jetzt nur fl. 12.50.

250 Stück Damen-Uhren aus echtem 14karätigem Golde. Vom f. f. Punzirungsamte geprobt, auf 8 Rubinen gehend, auf das Gewissenhafteste reparirt, mit Email-Zifferblatt und Staubmantel, außerdem mit langer Venetianer Kette, feinst ausgeführt, früherer Preis fl. 40, jetzt nur fl. 17.50.

2000 Stück feinste Wecker-Uhren mit Alarm-Apparat, zugleich als ausgezeichnete Schreibtischuhr zu gebrauchen, in feinsten Bronze-Umhüllung, auf die Minute reparirt, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.50 sammt Stül.

1000 elegante Wand-Uhren, prachtvoll effectmachende Bierde einer jeden Wohnung, in feinsten schwarz polirten Rahmen, reich mit feinsten Goldbronze decorirt, mit Schlagwerk, früherer Preis fl. 18, jetzt nur fl. 4.50.

Als Beweis der strengsten Solidität verpflichte ich mich öffentlich jede nicht conquirende Uhr ohne jeden Anstand zurückzunehmen.

Bestellungen werden nur gegen frühere Kassa-Zahlung oder auch Nachnahme, wenn dieselben noch so klein sind, prompt und gewissenhaft ausgeführt durch

Nelk's Schweizer - Uhren - Agentur,
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

(268) 14-13

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verschleimung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Erkrankten Organe möglichst rasch zu be-

fordern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich

registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist. — Preis per Carton 30 Kr.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbes. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depot für Laibach: **Eduard Voltmann, Conditor;**

J. Svoboda, Wilhelm Mayr und Julius von Trnkoczy, Apotheker;

für Klagenfurt: **W. Thurnwald, Apotheker, neuer Platz, P. Birnbacher, Apo-**

theker, **G. Kommetter, Apotheker, Josef Ruppbaumer, Apotheke „zum Engel“, Gustav**

Scola, Tschanner & Spitra, Kaufleute; für Villach: Friedrich Scholz, Apo-

theker, **Kumpf's Apotheke; für Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker.**
Vorsendung auch gegen Postnachnahme. (194) 10-19



Victor Schmidt & Söhne

Als vorzügliche Capitals-Anlage

werden zum Ankaufe empfohlen die

3procent. Prämien-Obligationen der österreichischen Bodencredit-Anstalt.

(374) 4-3

Außer der Verzinsung noch 6 Ziehungen jährlich mit Treffern von fl. 50.000, 45.000, 2000 und 1000.

Diese Obligationen sind immer vorrätzig und werden genau zum Tagescourse verkauft in der

Wechselstube der krainischen Escompte-Gesellschaft.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht u. Rheumatismen aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei (350) 8-3

v. Trnkoczy, Einhorn-Apothete in Laibach.

Eucalyptus - Mund - Essenz.

Desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection von Dr. C. M. Faber. — Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von cariosen Zähnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kais. russische Regierung hat die Eucalyptus-Mund-Essenz in den öffentlichen Heil-Anstalten als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasitären Affectionen des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt.

K. k. Priv. und Marken-Schutz Prämirt 1878 PARIS.

Von Dr. C. M. Faber Leibzahnarzt weil. Sr. Majestät des Kaisers v. Mexiko.

EUCALYPTUS-MUND-ESSENZ

Preis eines Flacons fl. 1.20 kr.

Vorrätzig in allen renommirten Apotheken und Parfümerien der österr. ungar. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei **FELIX GRIENSTEIDL** Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

In Laibach zu haben bei C. Karinger und Ed. Mahr. (349) 40-5

Bei allen unseren Depositeuren ist auch Dr. C. M. Faber's altherbühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorrätzig.

Gegründet 1868.



Ausgezeichnet auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Verdienstmédaille, sowie mit dem Ehren Diplom in Bern 1876.

Nur beim „Hans Sachs“ Wien, I., Lichtensteg 1.

Größtes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren, geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet, stets in großen Quantitäten vorrätzig.

Eigene Erzeugung.

Auszug aus dem illustrierten Preis-Courant. Filzcomode-Schuhe mit Füll- und Lederhülle v. 80 kr. bis fl. 3. Feinste Knaben-Faltenstiefeln mit Lederhülle v. fl. 3 bis 4.50. Juchten-Röhrenstiefeln für Herren, 3fache Sohle, wasserfest, fl. 12 bis 14. Kalbleder-Stiefelchen mit Doppelsohlen von fl. 4 bis 6.50. feine. Große Auswahl aller Sorten Ballschuhe in Atlas, Qualschleder und Lack, für Herren und Damen stets vorrätzig. — Reiche Auswahl aller Sorten Strassen-, Promenade- und Spangenschuhe in Lack, Gams-, Handschuh- und Leder. — Preis-Aufträge werden prompt und sorgfältig effectuirt. — Nichtconvenientes umgetauscht. — Illustrierte Preis-Courant mit genauer Anleitung zum Maßnehmen gratis und franco. (311) 20-10

Schuhlager „zum Hans Sachs“ Wien, I., Lichtensteg 1.

Wilhelm's römisches, altbewährtes, echtes Haupt-, Wund-, Brand-, Stoss-, Universal-Heil- und Fuß-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kais. Majestät privilegirt. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders günstig bei tiefen, zerrissenen Giech- und Stchwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüseneschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Sühneraugen, Quetschungen, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Franz Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Auch zu haben in Laibach bei Peter Lassnik; Agram: Sigm. Wittbach, Apotheker; Graz: Wend. Trnkoczy, Apotheker, J. Purgleitner, Apoth.

Gewinnbringende Capitals-Anlage bieten unstreitig 4% Theiss-Lose

weil sie wie kein anderes zinstragendes Los in Oesterreich - Ungarn jährlich 3 Ziehungen mit 100.000 fl. steuerfreien Haupt- und anderen bedeutenden Nebentreffern haben, 4 pere. vom Staate garantirtes Zinserträgniß liefern und schließlich der kleinste Treffer bis 120 fl. steigt, womit jedes Los gezogen werden muß.

Wir verkaufen Theiss-Lose genau zum amtlichen Tagescourse gegen Baarzahlung oder gegen eine Angabe von 15 fl. ein für allemal mit 6 Percent Zinsen ohne jede Provision.

Theisslos-Bezugscheine à 5 und 6 Gulden

Rest in Monatsraten. Ziehungslisten und Gewinnbriefe gratis. Bestellungen aus der Provinz erbitten wir durch Postanweisung, welche wir franco Porto effectuiren.

Wechslerhaus (370) 4-2

Freund & Comp., Wien, I., Kärntnerstraße 40 und 42.

Der Speculation

in allen Gattungen Werthpapieren, wie f. f. Papier- und Gold-Renten, Pfandbriefe, Lose, Prioritäten u. alle Gattungen Actien u. bieten nur wir die grösste Erleichterung und gewinnbringende Vorteile, indem wir alle durch unsere Vermittlung an der Börse gekauften Werthpapiere insofern unseren Käufern im Depot halten, bis die angekauften Papiere mit Nutzen verkauft werden können.

Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet.

Epilepsie, (165) 24-20

Krampf, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. Specialarzt Dr. Helmsen in Berlin N. W., Louise-Strasse Nr. 32. Schon Hunderte geheilt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestion und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von Mich. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei **A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.**

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Zu haben in allen renommirten Apotheken der Monarchie, in Laibach bei G. Piccoli und J. Svoboda, Apotheker. (382) 52-1

Eine Partie wasserdichte Kautschuk-Regen - Mäntel

sammt Kapuzen

Original englisch, in allen Größen, dieselben sind auf der einen Seite als Regenmäntel und auf der anderen Seite als eleganter Ueberzieher zu tragen, welche früher das Vierfache gekostet haben, verführe ich, so lange der Vorrath reicht, entweder gegen Geldeinsendung oder per Postnachnahme um den noch nie dagewesenen Preis von nur

fl. 8.50 per Stück

und gebe ich noch außerdem bei größeren Bestellungen oder bei größeren Lieferungen einen entsprechenden Rabatt.

Alexander Hecht, (373) 10-2
Wien, Stadt, Graben Nr. 26.